

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN
GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 18

Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 18: 49–62 (Görlitz 2010)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 3. 9. 2010
Erschienen am 9. 10. 2010

Zur Vogelwelt des Schlossteiches und der Großen Wulschine bei Klitten¹

Von JOACHIM ULBRICHT und JÖRG KASPER

Mit 6 Abbildungen

Zusammenfassung

Der Schlossteich und das benachbarte Wiesengelände Große Wulschine nahe der Ortschaft Klitten (nördliche Oberlausitz) waren längere Zeit von der Grundwasserabsenkung durch den nahe gelegenen Braunkohlentagebau Bärwalde betroffen. Mit der Flutung des Tagebaurestloches verbesserte sich ab Ende der 1990er Jahre die Wassersituation deutlich, so dass nun der Teich wieder mit Wasser gefüllt ist und auch die Vernässung der Wiesen stark zugenommen hat. Im Gebiet gibt es seit einigen Jahren bemerkenswerte Vorkommen gefährdeter Vogelarten, darunter Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*), Knäkenente (*Anas querquedula*), Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*) und Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*). Um die Lebensräume für diese und weitere Arten zu erhalten, ist auch künftig eine an die Erfordernisse des Artenschutzes angepasste land- und fischereiwirtschaftliche Nutzung des Gebietes notwendig.

Abstract

On the bird fauna of the Schlossteich and Große Wulschine area near Klitten

The fishpond “Schlossteich” and the adjacent meadow “Große Wulschine” near the village of Klitten (northern Upper Lusatia) had been affected by the drawdown of the groundwater level caused by the opencast mining Bärwalde. With the flooding of the opencast mine the water conditions have improved noticeably since the end of the 1990`s. The pond is now refilled with water, and the dampness of the meadows has also increased. Some endangered bird species live in the area, including Great Bittern (*Botaurus stellaris*), Little Bittern (*Ixobrychus minutus*), Garganey (*Anas querquedula*), Spotted Crake (*Porzana porzana*), Little Crake (*Porzana parva*), Common Redshank (*Tringa totanus*), Common Snipe (*Gallinago gallinago*) and Black Tern (*Chlidonias niger*). In order to preserve the habitats for these and other species, agriculture and fisheries in the area must be adjusted to the requirements of species conservation.

Keywords: Birds, species conservation, Upper Lusatia, Germany.

¹ Herrn Franz Menzel zu seinem 75. Geburtstag gewidmet

Einleitung

Der Schlossteich bei Klitten (14.35 E, 51.21 N) befindet sich am nördlichen Rand des Naturraums Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet. Er liegt etwa 2 km südöstlich des ehemaligen Braunkohlentagebaus Bärwalde, dessen im Jahr 1970 begonnene Erschließung nach und nach auch Auswirkungen auf das Teichgebiet bei Klitten hatte. Durch die Grundwasserabsenkung fielen die Teiche trocken und konnten nicht mehr fischereilich genutzt werden. Damit verloren sie auch weitgehend ihre Bedeutung als Lebensraum für Wasser- und Sumpfvögel, die sie in früheren Jahrzehnten zweifellos hatten. Auch das unmittelbar westlich des Schlossteiches gelegene feuchte Wiesengelände „Große Wulschine“ blieb von der Absenkung des Grundwasserstandes nicht unbeeinflusst.

Nach der Stilllegung des Tagebaus Bärwalde im Jahr 1992 und dessen beginnender Flutung im Jahr 1997 stieg auch der Wasserstand in der Umgebung wieder an. Im Zuge der Bergbausanierung erfolgten der Ausbau von wasserbaulichen Einrichtungen im Gebiet (z. B. Schulenburgkanal) sowie vorbereitende Arbeiten im Hinblick auf die Wiederaufnahme der teichwirtschaftlichen Nutzung. So erhielt der Schlossteich unter anderem neue Teichständer und in einigen Bereichen verstärkte Dämme.

Ab Ende der 1990er Jahre konnte in den Schlossteich zeitweise Wasser eingelassen werden. In den Anfangsjahren waren jedoch nur wenige Bereiche des Teichgrundes, zumeist relativ flach, überstaut. Je nach Wasserstand gewann der Teich in diesen Jahren wieder an Attraktivität für Sumpf- und Wasservögel. In besonderem Maße war das in den Jahren ab 2008 der Fall, in denen das Wasser seinen bisherigen Höchststand erreichte. Durch den Anstieg des Grundwassers im Gebiet fand auch eine zunehmende Vernässung der Großen Wulschine statt, so dass sich auch hier die Brut- und Rastbedingungen für verschiedene Vogelarten verbesserten.

Die Vogelwelt des Gebietes wurde in diesem Zeitraum bei anfangs sporadischen, später häufigeren Besuchen durch Ornithologen erfasst. Der größte Teil der Beobachtungen ist in den Jahresberichten der Fachgruppe Ornithologie Niesky dokumentiert worden. Da das Gebiet seit 2008 zunehmend ornithologisch interessant wurde, nahm auch die Beobachtungsaktivität deutlich zu. Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse aus neuerer Zeit zusammenfassend dargestellt. Es werden nicht alle Arten behandelt, sondern nur solche, deren Vorkommen die ornithologische Bedeutung des Gebietes besonders verdeutlichen. Die Zusammenstellung ist zur Information interessierter Ornithologen gedacht, soll jedoch in erster Linie den zuständigen Behörden als Argumentations- und Entscheidungshilfe im Hinblick darauf dienen, dass künftig die land- und teichwirtschaftliche Nutzung auf eine Weise erfolgt, die der großen Bedeutung des Gebietes für den Artenschutz gerecht wird.

Gebiet

Das betrachtete Gebiet hat eine Fläche von insgesamt 120 Hektar. Davon nimmt der Schlossteich etwa 60 ha (Wasserfläche) ein. Ein weiterer großer Flächenanteil von 34 ha entfällt auf das Wiesengelände „Große Wulschine“, einschließlich des dort vorhandenen Kleingewässers. Einbezogen wurden zudem einige unmittelbar an den Schlossteich angrenzende Bereiche, in denen entweder Grünland und Brachen oder Gehölze und Wald vorhanden sind.

Der Schlossteich hat, abgesehen von seinem Westufer, das auf der gesamten Länge von einem relativ geraden Damm begrenzt wird, eine recht unregelmäßige Form mit mehreren Buchten. Die Ufer werden teilweise durch Teichdämme gebildet, laufen zum Teil aber auch flach aus. Im Zentrum des Teiches befinden sich zwei mit Bäumen (Birke, Espe) und Sträuchern bewachsene Inseln. In einigen Bereichen haben sich Weidenbüsche angesiedelt. Der Wasserzulauf erfolgt über verschiedene, mit dem Schulenburgkanal bzw. dem Weigersdorfer und Dürrbacher Fließ verbundene Gräben. Im Zuge der Bergbausanierung wurden auch die Ständerbauwerke des Teiches erneuert. In den Jahren vor der Wiederbespannung waren große Teile des Teichbodens trocken und mit Gras bzw. Stauden bewachsen, während sich in den Bereichen mit zeitweise stehendem Wasser eine Wasser- und Sumpfpflanzenvegetation herausgebildet hatte. Diese besteht vorwiegend aus Schilf (*Phragmites australis*), aber auch aus Breitblättrigem Rohrkolben

(*Typha latifolia*), Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*), Igelkolben (*Sparganium spec.*) sowie vereinzelt Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) und anderen Arten. Nach der Bespannung des



Abb. 1 Offene Wasserflächen im Schlossteich, Sommer 2010.

Foto J. Ulbricht/Archiv Vogelschutzwarte Neschwitz



Abb. 2 Wiesengelände Große Wulschine, Sommer 2010.

Foto J. Ulbricht/Archiv Vogelschutzwarte Neschwitz

Teiches herrschte, bedingt durch Reliefunterschiede und vorhandene Gräben, ein sehr unterschiedlicher Wasserstand. In vielen Bereichen betrug er weniger als einen Meter, stellenweise wurde jedoch eine Wassertiefe von über einem Meter erreicht. Die Schilf- und Rohrkolbenbestände haben sich in dieser Zeit sehr ausgedehnt, so dass heute nur noch wenige offene

Wasserflächen vorhanden sind. Insgesamt gesehen ist die Ausprägung der Teichvegetation aber durch eine hohe Strukturvielfalt gekennzeichnet.

Unmittelbar westlich des Schlossteiches befindet sich, durch einen Damm von diesem getrennt, ein ausgedehntes Wiesengelände mit dem Namen „Große Wulschine“. Dessen südwestliche Begrenzung bildet ein Damm entlang des Schulenburgkanals. Das Niedermoorgrünland ist von mehreren Entwässerungsgräben durchzogen. Parallel zum Wiederanstieg des Grundwassers fand in den vergangenen zehn Jahren eine zunehmende Vernässung des Grünlandes statt, welche wahrscheinlich auch dadurch begünstigt wurde, dass die bestehenden Entwässerungseinrichtungen offenbar nicht mehr voll funktionsfähig waren. Mittlerweile gibt es einige Bereiche der Wulschine, die ganzjährig unter Wasser stehen (zum Teil >50 cm) und somit eher den Charakter eines Feuchtgebietes haben. In diesen Bereichen dominieren Sauergräser, insbesondere Binsen (*Juncus spec.*). Wegen der Nässe ist auf den noch nutzbaren Grünlandflächen eine Mahd bzw. Beweidung (durch Schafe) meist erst im Verlaufe des Sommers möglich, in einigen Teilen – wenn überhaupt – sogar erst später. Am westlichen Rand der Großen Wulschine gibt es ein beständiges Kleingewässer von etwa einem Hektar Größe, welches einen schmalen Saum von Schilf (*Phragmites australis*) besitzt. Schilf wächst zudem an einigen Gräben.

Spezieller Teil

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Seit dem Erreichen eines höheren Wasserstandes brütet die Art in ein bis zwei Paaren am Schlossteich. Im Frühjahr 2008 führte ein Höckerschwan-Paar neben sechs eigenen Jungen auch vier Jungvögel der Graugans (*Anser anser*), die wahrscheinlich von den Höckerschwanen erbrütet worden waren (KASPER 2008). Interessanterweise konnte auch im Jahr 2009 ein Höckerschwan-Paar mit zwei Graugansjungen beobachtet werden (J. Ulbricht).

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Drei adulte Singschwäne, wahrscheinlich Rastvögel, hielten sich Anfang April 2006 an der Großen Wulschine auf (J. Ulbricht). Im März 2009 wurden zwei adulte Vögel und am 17.5.2009 noch einer am Schlossteich beobachtet (J. Kasper).

Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Am 18.4.2009 wurde ein Vogel dieser Art unter Graugänsen beobachtet (J. Ulbricht u.a.). Es ist nicht auszuschließen, dass es sich dabei um ein aus Gefangenschaft entwichenes Tier gehandelt hat.

Graugans (*Anser anser*)

Die Graugans ist ein alljährlicher Brutvogel; bis zu drei Paare mit Jungen konnten beobachtet werden. Der Bestand der Nichtbrüter im Frühjahr umfasste bisher maximal 70 Vögel (17.3.2009, J. Kasper), die zeitweise auch die Große Wulschine als Nahrungsfläche nutzten. Während der Sammelphase im Sommer diente die Große Wulschine bis zu 210 Graugänsen als Nahrungsfläche (21.7.2010, J. Ulbricht).

Krickente (*Anas crecca*)

Die Krickente rastet im Frühjahr regelmäßig in geringer Zahl am Schlossteich, wurde jedoch selten einmal während der Brutzeit festgestellt. Größere Rasttrupps sind im Sommer im Gebiet anzutreffen, maximal waren es 60 Vögel in Gesellschaft von Knäkenten am 18.8.2008 (J. Kasper, W. Klauke, J. Ulbricht).

Knäkente (*Anas querquedula*)

Bei dieser Art liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei der Löffelente. Die Knäkente wird jedoch mit größerer Regelmäßigkeit und in höherer Zahl während der Brutperiode im Gebiet beobachtet, so dass ein Brüten – auch vom Verhalten her – noch wahrscheinlicher ist als bei der Löffelente. Nach der Brutzeit halten sich regelmäßig Knäkenten am Schlossteich auf, von Anfang Juni bis Anfang August 2008 zum Beispiel weilten hier mindestens 30 Vögel im Verband mit Krickenten.

Löffelente (*Anas clypeata*)

Der Schlossteich ist eines der wenigen Gewässer in Sachsen, an denen aufgrund regelmäßiger Beobachtungen während der Brutzeit und des Verhaltens (z. B. Balzflüge) ein gelegentliches Brüten dieser in Sachsen vom Aussterben bedrohten Art möglich erscheint. Ein Brutnachweis ist bei dieser Entenart schwer zu erbringen, zumal große Bereiche des Teiches schwer einsehbar sind. Auf dem Frühjahrzug – insbesondere im April – rastet die Löffelente regelmäßig im Gebiet. Die größte Ansammlung bildeten 51 Vögel am 5.4.2009 (J. Ulbricht).

Moorente (*Aythya nyroca*)

Diese seltene Art wurde bisher nur einmal am Schlossteich beobachtet: 22.5.2010 ein Männchen (J. Ulbricht).

Schellente (*Bucephala clangula*)

Die Schellente hält sich meist nur in geringer Zahl auf dem Schlossteich oder dem Kleingewässer am Rande der Großen Wulschine auf. Der bisher einzige Brutnachweis gelang durch die Beobachtung eines Weibchens mit 9 oder 10 Jungen am 10. und 12.5.1999 (A. Gebauer).

Was die anderen Entenarten anbetrifft, so ist die Stockente (*Anas platyrhynchos*) regelmäßig im Gebiet zu beobachten, während Schnatterente (*Anas strepera*), Tafelente (*Aythya ferina*) und Reiherente (*Aythya fuligula*) zwar regelmäßig, jedoch in relativ geringer Zahl auftreten. Seltener erscheinen Pfeifente (*Anas penelope*) und Spießente (*Anas acuta*). Von diesen Arten konnte bisher nur die Stockente als Brutvogel nachgewiesen werden.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Mit dem Ansteigen des Wasserstandes verbesserten sich auch die Bedingungen für den Zwergtaucher. Der bisher höchste Brutbestand war mit 7 bis 10 Paaren im Jahr 2008 zu verzeichnen. In diesem Jahr wurden allein in einem ziemlich begrenzten Bereich des Schlossteiches 5 Nester mit Gelegen gefunden (W. Klauke, J. Teich). Bereits im Frühjahr 1999 war ein relativ hoher Bestand von 6 Paaren registriert worden (E.-H. Gottschlich).

Rotthalstaucher (*Podiceps griseigena*)

Diese Art wird selten im Gebiet festgestellt. Am 15.4.2000 sah E.-H. Gottschlich zwei Rotthalstaucher, und mindestens ein Vogel hielt sich im Mai und Juni 2009 am Schlossteich auf (J. Ulbricht). Wahrscheinlich handelte es sich um Durchzügler bzw. Nichtbrüter.

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)

Von dieser Art gibt es nur wenige Nachweise. Am 16.5.1999 hielten sich zwei Vögel am Schlossteich auf (J. Goedelt). Im Frühjahr 2008 konnten dort ab Mai einige Schwarzhalstaucher beobachtet werden. Mitte Juni wurden vier Paare mit Nestern festgestellt, wobei sich in zwei Nestern Gelege befanden (W. Klauke, J. Teich). Bei einer Kontrolle am 1. Juli war die kleine Kolonie verlassen (W. Nachtigall, J. Ulbricht). Möglicherweise stand die Ansiedlung in Zusammenhang mit dem Brutvorkommen der Trauerseeschwalbe.

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Nachdem sich Mitte Mai 2002 kurzzeitig ein rufendes Männchen am Schlossteich aufhielt (J. Kasper, W. Spank), konnte die Art erst ab dem Jahr 2007 wieder im Gebiet festgestellt werden. Durch den Anstieg des Wasserspiegels und die Vergrößerung der Röhrichtflächen hatten

sich bis dahin die Bedingungen für die Art deutlich verbessert. So riefen im April/Mai 2007 regelmäßig ein Männchen, 2008 ein, zeitweise zwei Männchen, 2009 zwei, zeitweise drei Männchen und 2010 zwei Männchen. Einige Beobachtungen von Vögeln abseits der Rufplätze (Weibchen beim Fütterungsflug?) lassen vermuten, dass die Art regelmäßig im Gebiet zur Brut schreitet.

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)

Im Mai/Juni 2009 riefen anfangs zwei, später ein Männchen am Schlossteich, kurzzeitig auch ein Männchen im Röhricht des Kleingewässers an der Großen Wulschine (J. Kasper, D. Fabian, J. Ulbricht u. a.). Im Jahr 2010 konnte erstmals am 7. Juli ein rufendes Männchen festgestellt werden, am 11. Juli war ein weiteres Revier besetzt, am 14. Juli riefen drei und am 19. Juli und den darauf folgenden Tagen sogar bis zu vier Männchen am Schlossteich (J. Ulbricht, J. Kasper). Eine solche Konzentration ist durchaus bemerkenswert. Die inzwischen ausgedehnten, reich strukturierten, von kräftigen Halmen gebildeten Schilfflächen weisen offenbar eine gute Eignung als Lebensraum für diese in Deutschland sehr seltene Art auf. Wie Beobachtungen in anderen Gebieten der Oberlausitz gezeigt haben, ist auch bei jahreszeitlich so späten Vorkommen ein Brüten nicht auszuschließen.

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)

Am 3. August 2002 wurde ein Jungvogel am Schlossteich beobachtet (J. Ulbricht).

Silberreiher (*Casmerodius albus*)

Der Schlossteich gehört zu denjenigen Gebieten in Sachsen, in denen regelmäßig auch im Mai und Juni Silberreiher beobachtet werden können. Als Beispiele für kleine Ansammlungen während dieser Zeit seien genannt: 13 Vögel am 8.6.2008 und 19 Vögel am 8. und 12.5.2009 (J. Ulbricht). Die Zahl der im Herbst im Gebiet rastenden Silberreiher ist relativ gering, weil dann an den abgefischten Teichen bessere Nahrungsbedingungen herrschen.

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Ansammlungen von 20 bis 30 Graureihern sind im Gebiet keine Seltenheit. Am 30.6.1999 wurden sogar mindestens 85 Vögel gezählt (F. Menzel). Seit dem Jahr 2010 existiert eine Graureiherkolonie von 25 bis 30 Brutpaaren am Ortsrand von Klitten. Die Altvögel und flüggen Jungvögel nutzen den Schlossteich zur Nahrungssuche und zum Aufenthalt.

Seidenreiher (*Egretta garzetta*)

Am 21. und 22. Mai 2009 konnte ein Seidenreiher am Schlossteich beobachtet werden (J. Kasper, W. Klauke u. a.). Die Art ist in Sachsen ein sehr seltener Gast.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Seit Jahren werden im Gebiet mit einer gewissen Regelmäßigkeit Schwarzstörche beobachtet. Mehrere Feststellungen während der Brutzeiten 1999, 2000, 2002 und 2003 ließen den Verdacht aufkommen, dass die Art irgendwo in der Umgebung gebrütet hat. Allerdings können während der „Brutzeit“ auch Nichtbrüter im Gebiet erscheinen, wie die Beobachtung von 6 Vögeln am 17.5.2009 zeigt (J. Ulbricht). In einigen Jahren hielten sich im Sommer zugezogene Altvögel mit Jungen bzw. Nichtbrüter am Schlossteich oder an der Großen Wulschine auf, z. B. jeweils bis zu 6 Vögel im August/September 2006 (J. Kasper, W. Nachtigall u. a.) und von Juni bis August 2008 (W. Klauke u. a.). Im Februar/März 2001 war ein überwinternder vorjähriger Schwarzstorch zeitweise im Gebiet zu beobachten (W. Klauke, S. und R. Koschkar, W. Spank u. a.).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

In der Ortschaft Klitten existiert ein langjähriger Brutplatz dieser Art. Mehrfach konnte beobachtet werden, dass die Störche mitunter auch die Große Wulschine zur Nahrungssuche nutzen.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Regelmäßige Beobachtungen in einigen Jahren zur Brutzeit deuten darauf hin, dass diese selten gewordene Greifvogelart in manchen Jahren in der näheren Umgebung ihren Brutplatz hat.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Spätestens seit dem Jahr 2000 kommt die Rohrweihe alljährlich in ein bis zwei Brutpaaren am Schlossteich vor, in den Jahren 2009 und 2010 waren es sogar drei Paare.

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Ein Paar Rotmilane brütet mindestens seit 2007 alljährlich am Schlossteich oder in dessen unmittelbarer Nähe.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Der Schwarzmilan nistet in der Umgebung von Klitten, die wegen ihres hohen Grünlandanteils und der Teiche als Lebensraum für die Art offenbar besonders geeignet ist, alljährlich in mehreren Paaren. Allein am Schlossteich und an der Großen Wulschine haben 3 bis 4 Paare ihren Brutplatz. Am 13.7.2009 hielten sich an der Großen Wulschine 46 Schwarzmilane auf, die auch gemeinsam übernachteten (J. Ulbricht); am 23. 7. konnten dort nur noch 18 Vögel festgestellt werden.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Am Schlossteich halten sich regelmäßig Seeadler auf, darunter auch Altvögel. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Vögel in der Umgebung zur Brut schreiten. Ein Nachweis konnte jedoch bisher nicht erbracht werden.

Rotfußfalke (*Falco vespertinus*)

In den letzten Jahren gab es im Gebiet gleich zwei Beobachtungen dieser in der Oberlausitz seltenen Gastvogelart. Am 11.5.2008 wurden ein Männchen und ein Weibchen unter anderem bei der Insektenjagd beobachtet (J. Kasper, S. Klasan, W. Klauke, S. Koschkar); und am 17.5.2009 jagte ein Weibchen am Schlossteich gemeinsam mit Baumfalken nach Libellen (J. Ulbricht).

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Die Art ist regelmäßig auch während Brutzeit zu sehen, so dass zu vermuten ist, dass es in der Umgebung einen Brutplatz gibt. Das Gebiet ist wahrscheinlich wegen seines guten Nahrungsangebotes (Großlibellen) besonders attraktiv. Mitunter jagen dort mehrere Baumfalken nach Libellen, z. B. am 22.5.2010 sechs Vögel (J. Ulbricht).

Kranich (*Grus grus*)

Der Kranich schreitet alljährlich im Gebiet zur Brut. Sein Bestand umfasst hier mittlerweile 2 bis 3 Brutpaare. Zeitweise dient der Schlossteich auch Nichtbrütertrupps als Aufenthaltsort und Schlafplatz. Die größten Trupps wurden in den Jahren 2001 (32 Vögel; W. Spank, J. Kasper), 2002 (37 Vögel; J. Ulbricht, W. Klauke) und 2010 (39 Vögel; J. Kasper) festgestellt.

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

In den vergangenen Jahren wurden jeweils 3 bis 4 besetzte Reviere registriert. Eine systematische Erfassung erfolgte jedoch nicht. Gezielte Nachforschungen im Jahr 2010 ergaben einen Bestand von mindestens 7 besetzten Revieren (J. Ulbricht).

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*)

Ein rufendes Männchen dieser stark gefährdeten Rallenart wurde am 16.5.2002 im Südteil des Schlossteiches gehört (D. Pannach, W. Spank). Am 17.6.2009 riefen zwei Männchen, am 20.6. ein Männchen in der Großen Wulschine, die inzwischen als Habitat für die Art gut geeignet ist.

Im Oktober dieses Jahres konnten dort sowohl ein flügger Jungvogel als auch ein Altvogel beobachtet werden (J. Ulbricht). Es könnte somit eine Brut stattgefunden haben.

Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*)

Diese seltene Rallenart konnte erstmals im Jahr 2009 im Gebiet festgestellt werden. Im Südteil des Schlossteiches waren drei Reviere jeweils von einem Paar besetzt, in einem weiteren Revier rief ein unverpaartes Weibchen (J. Ulbricht u. a.). Die Reviere lagen relativ dicht beieinander. Im Jahr 2010 wurden dort zwei von Paaren besetzte Reviere sowie ein Revier mit einem offenbar unverpaarten Weibchen registriert. In beiden Jahren befanden sich die Reviere an Stellen mit reich strukturierten Röhrichten (*Phragmites australis*, *Typha latifolia* u.a.) und relativ hohem Wasserstand. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Art im Gebiet zur Brut geschritten ist. Das Vorkommen ist sehr bemerkenswert, da der sächsische Bestand nur wenige Paare umfasst.

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Das Teichhuhn wird an stärker verschilften Teichen meist nur akustisch – entweder zufällig oder nach Animation mit einer Klangattrappe – wahrgenommen. Am 2.6.2009 zum Beispiel riefen drei Vögel in ganz verschiedenen Bereichen des Teiches (J. Ulbricht), was auf die Besetzung von (mindestens) drei Revieren hindeuten könnte.

Blässhuhn (*Fulica atra*)

Angaben zum Bestand dieser Art liegen, wegen der ungünstigen Erfassungsbedingungen, nicht vor. Die Beobachtungen deuten darauf hin, dass die Anzahl der Brutpaare in den Jahren 2008 und 2009 höher war als in den anderen Jahren. Den Brutbestand dieser Jahre schätzen wir auf mindestens 15 Paare.

Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)

Zwei Vögel dieser in der Oberlausitz nur als sehr seltener Gast erscheinenden Art wurden am 14.4.2008 beobachtet (D. und J. Kasper).

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Die Art ist alljährlicher Brutvogel in der Großen Wulschne (bis zu 6 Paare); in Jahren mit niedrigem Wasserstand nistet sie manchmal auch am Schlossteich (bis zu 4 Paare). Der Bruterfolg ist stets gering, was vermutlich auf den Einfluss von Prädatoren zurückzuführen ist. Rastende Kiebitztrupps halten sich im Frühjahr bzw. Sommer/Herbst regelmäßig im Gebiet auf. Als im Sommer 2008 die Bedingungen am Schlossteich besonders günstig waren, rasteten dort bis zu 250 Vögel (R. Koschkar, J. Teich).

Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

Einzige Beobachtung: 27.4.2000 2 Vögel am Schlossteich (J. Dageförde u. a.).

Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*)

Obwohl bereits vor einigen Jahren im Gebiet hin und wieder nach dieser Art gesucht wurde, gelangen Feststellungen erst ab 2009. Im Oktober/November dieses Jahres rasteten bis zu 9 Zwergschnepfen in den vernässten, mit Binsen bewachsenen Bereichen der Großen Wulschne. Sie teilten sich den Lebensraum meist mit rastenden Bekassinen. Im Frühjahr 2010 wurden maximal 3 Vögel beobachtet (J. Ulbricht).

Doppelschnepfe (*Gallinago media*)

Eine Doppelschnepfe wurde am 24.10.2009 in der Großen Wulschne beobachtet (J. Ulbricht). Die Artmerkmale konnten zweifelsfrei erkannt werden. Es handelt sich dabei um eine für die Art relativ späte Feststellung. Von der Doppelschnepfe gab es in den vergangenen Jahren in der Oberlausitz nur wenige Nachweise. Mit Sicherheit werden aber einige Rastvögel übersehen.

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Die Beobachtungen von balzenden bzw. revieranzeigenden Bekassinen an der Großen Wulschine und/oder am Schlossteich lassen vermuten, dass die Art in manchen Jahren im Gebiet zur Brut schreitet. Meist handelte es sich wohl nur um ein Paar, im Jahr 2008 zeigten jedoch zwei Paare über längere Zeit Revierverhalten. Gezielte Untersuchungen ergaben, dass das Gebiet einen bedeutenden Rastplatz für die Art darstellt. Im Sommer 2008 rasteten bei relativ niedrigem Wasserstand bis zu 200 Bekassinen gleichzeitig am Schlossteich (J. Ulbricht, J. Kasper, W. Klauke). Regelmäßig wird die Große Wulschine im Frühjahr und Herbst als Rastplatz genutzt. Maximale Rastbestände: 65 Vögel am 22. März 2009 und 55 Vögel am 12. Oktober 2009 (J. Ulbricht).

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Das Gebiet ist einer der wenigen Plätze außerhalb der Bergbaufolgelandschaft in der Oberlausitz, wo diese Art regelmäßig zumindest Brutversuche durchführt. Von den im April in der Großen Wulschine balzenden, manchmal bis zu 15 Rotschenkeln bleiben in der Regel nur ein bis zwei Paare zurück. Im Mai 2005 führte ein Paar mindestens einen Jungvogel (J. Kasper). In der Mehrzahl der Jahre konnte ein erfolgreiches Brüten jedoch nicht nachgewiesen werden. Meist verschwanden die Vögel im Verlaufe der Brutzeit. Auch am Schlossteich konnten in manchen Jahren Rotschenkel mit Revierverhalten festgestellt werden. Dort gelang im Juni 2008 der Fund eines Nestes mit 3 Eiern (J. Teich, W. Klauke).

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Im Juli/August 2008 bestanden besonders günstige Rastbedingungen am Schlossteich; Trupps von bis zu 35 Vögeln dieser Art wurden gesehen (J. Kasper, W. Klauke, J. Ulbricht u. a.). In geringer Anzahl rastet der Bruchwasserläufer in jedem Jahr im Gebiet, auch in der Großen Wulschine.

Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Bei niedrigem Wasserstand wurden mitunter kleine Rasttrupps dieser Art am Schlossteich festgestellt, z. B. 15 am 6.7.2008 (R. Koschkar, J. Teich) und 16 am 8.5.2009 (J. Ulbricht).

Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Einzelne Vögel oder kleine Gruppen suchen den Schlossteich regelmäßig zur Nahrungssuche auf. Wahrscheinlich handelt es sich um Brutvögel der Kolonie des nahe gelegenen Tauerwiesenteiches, mitunter vielleicht auch um Durchzügler.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

Die Art wurde in den zurückliegenden Jahren hin und wieder als Durchzügler am Schlossteich festgestellt. Im Frühjahr 2008, als der Schlossteich erstmals zu großen Teilen geflutet war, siedelten sich hier ein bis zwei Paare an, von denen ein Paar erfolgreich brütete. Darüber ist bereits ausführlich berichtet worden (ULBRICHT & KASPER 2008). Die letzten Brutnachweise dieser Art in Sachsen lagen über 35 Jahre zurück. Da im Frühjahr 2009 der Wasserstand noch höher war und ein Mangel an Nistgelegenheiten herrschte, wurden durch die Fachgruppe Ornithologie Niesky in Zusammenarbeit mit der Vogelschutzwarte Neschwitz fünfzehn Nisthilfen ausgebracht (ULBRICHT 2009). Auf diesen schwimmenden Nestunterlagen brüteten zehn Trauerseeschwalbenpaare (s. Abb. 3 und 4), ein weiteres Paar hatte sich eine natürliche Unterlage aus Pflanzenteilen als Nistplatz ausgewählt. Die Mehrzahl der Gelege kam zwar bis zum Schlupf, die Jungvögel verschwanden jedoch später. Als Ursache hierfür werden Prädatoren vermutet. Im Jahr 2010 brüteten keine Trauerseeschwalben mehr im Gebiet.

Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*)

Den bisher einzigen Nachweis stellen 23 Vögel dar, die am 12. Mai 2009 am Schlossteich – zusammen mit Trauer- und Weißbart-Seeschwalben – nach Insekten jagten (Fachgruppe Neschwitz). Im Frühjahr 2009 konnte in der Oberlausitz ein kleiner Einflug dieser Art registriert werden.

Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)

Am 12. und 17. Mai 2009 konnten jeweils zwei Durchzügler dieser Art am Schlossteich beobachtet werden (J. Ulbricht u. a.).

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Als Brutvogel ist diese Art im Gebiet bisher nicht in Erscheinung getreten, da es an Nistmöglichkeiten mangelt. Als Durchzügler, insbesondere nach der Brutzeit, wurde sie mehrfach, jedoch nicht häufig beobachtet.

Wiedehopf (*Upupa epops*)

Im April 2007 wurde ein Wiedehopf nahe des Schlossteiches beobachtet (W. Klauke u. a.). Es könnte sich um einen Durchzügler gehandelt haben. Am 12. und 26. April 2009 hielt sich im Gebiet ein rufendes Männchen auf (J. Kasper). Da am 29. Juni dieses Jahres eine weitere Beobachtung gelang (S. Koschkar), könnte eine Brut oder zumindest ein Brutversuch stattgefunden haben.

Grauspecht (*Picus canus*)

In den Jahren 2003, 2008 und 2009 konnte jeweils ein Rufer in den Gehölzen am Rande des Schlossteiches festgestellt werden.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Seit 2003 konnte am Schlossteich jährlich mehrmals mindestens ein rufendes Männchen nachgewiesen werden. Im Frühjahr 2010 wurde ein Paar balzend beobachtet, was ein Brüten wahrscheinlich erscheinen lässt.



Abb. 3 Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*) auf Brutfloß im Schlossteich.

Foto W. Nachtigall/Archiv Vogelschutzwarte Neschwitz



Abb. 4 Trauerseeschwalben (*Chlidonias niger*). Foto W. Nachtigall/Archiv Vogelschutzwarte Neschwitz



Abb. 5 Schlossteich im Sommer 2008. Foto J. Ulbricht/Archiv Vogelschutzwarte Neschwitz



Abb. 6 Schlossteich im Sommer 2010; vom ungefähr gleichen Standort aus fotografiert wie in Abb. 5.
Foto J. Ulbricht/Archiv Vogelschutzwarte Neschwitz

Wendehals (*Jynx torquilla*)

Seit 2004 gab es fast alljährlich Feststellungen einzelner Rufer in der unmittelbaren Umgebung des Schlossteiches. Am 13. Mai 2006 wurden sogar zwei rufende Männchen registriert (Fachgruppe Niesky).

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Die Art konnte regelmäßig im Winter im Gebiet festgestellt werden, in der Brutzeit hingegen nur in manchen Jahren. Im Frühjahr 2005 gelang ein Brutnachweis (D. Pannach, W. Spank), im Folgejahr bestand Brutverdacht. Auch aus dem Jahr 2009 gibt es Hinweise auf ein Brüten im Gebiet (J. Kasper).

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)

Einige Beobachtungen zur Brutzeit lassen ein gelegentliches Nisten dieser Art als nicht unwahrscheinlich erscheinen. Ende April 2006 konnte ein singendes Männchen festgestellt werden (M. Zischewski).

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

Mit der Entwicklung von großen Schilfbeständen wurde der Schlossteich auch als Schlafplatz für diese Art attraktiv. Zum Beispiel waren am 11.7.2010 etwa 400 bis 500 Rauchschwalben anwesend (J. Ulbricht).

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

Regelmäßig wurden während der Brutzeit 1 bis 3 singende Männchen insbesondere in den etwas trockeneren Bereichen des Schlossteiches festgestellt, so dass in einigen Fällen auch Bruten stattgefunden haben könnten. Im Jahr 2010 sangen zwei Männchen dieser Art in der Großen Wulschine. Die Reviere waren über mehrere Wochen besetzt.

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Von dieser Art werden seit dem Jahr 2007 ein, in manchen Jahren zwei singende Männchen am Schlossteich festgestellt (J. Kasper u. a.). Angesichts der großen Schilfbestände ist dieser Bestand relativ gering. Ein weiteres Revier befand sich in den Jahren 2009 und 2010 im Bereich der Großen Wulschine.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Am Schlossteich wurden alljährlich ein bis zwei Reviere registriert. Seit drei oder vier Jahren hat das nasse, binsenreiche Wiesengelände der Großen Wulschine als Brutgebiet für die Art größere Bedeutung erlangt. Im Jahr 2008 konnten dort drei, 2009 sogar 4–5 singende Männchen über längere Zeit beobachtet werden (J. Ulbricht). Dieser Lebensraum ähnelt dem großer Flusstalmoore Norddeutschlands. In der Oberlausitz kommt der sehr selten gewordene Schilfrohrsänger außerdem im Dubringer Moor sowie in einigen wenigen Teichgebieten vor.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Eine Zählung im Jahr 2010 ergab als bisheriges Maximum einen Gebietsbestand von 31 singenden Männchen. Zwei Männchen hatten an dem Kleingewässer am Westrand der Großen Wulschine ihr Revier, während die übrigen Vögel am Schlossteich festgestellt wurden. Die relativ hohe Siedlungsdichte ist auf die Entwicklung vitaler, gut strukturierter Schilfbestände zurückzuführen.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

In den Jahren, in denen der Schlossteich zu großen Teilen trocken lag, konnten hier regelmäßig ein bis mindestens drei Brutpaare des Braunkehlchens festgestellt werden. Auch die Große Wulschine wird in manchen Jahren von ein oder zwei Paaren dieser Art besiedelt. Angesichts des geeigneten Lebensraumes wäre in diesem Gebiet jedoch ein höherer Bestand zu erwarten.

Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)

Die Art besiedelt Ruderalflächen im Randbereich des Schlossteiches. Regelmäßig wurden ein bis zwei Brutpaare nachgewiesen.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Die Große Wulschine wird von der Art regelmäßig als Rasthabitat genutzt. Trupps von 10 bis 20 Vögeln im Frühjahr und Herbst sind keine Seltenheit. Obwohl das feuchte bis nasse Wiesengelände ein geeignetes Bruthabitat für die Art darstellt, konnte ein Brutnachweis bisher nicht erbracht werden.

Diskussion und Schlussfolgerungen

Die dokumentierten Daten zeigen eindeutig, dass sich der Schlossteich und die Große Wulschine bei Klitten innerhalb der letzten zehn Jahre zu einem bedeutenden Brut- und Rastgebiet für eine Reihe seltener und bestandsgefährdeter Vogelarten entwickelt haben. Hervorzuheben sind die Vorkommen der beiden Rohrdommelarten, der Knäkente, verschiedener Wiesenlimikolen (insbesondere Rotschenkel und Bekassine), des Kleinen Sumpfhuhns und Tüpfelsumpfhuhns sowie der Trauerseeschwalbe. Die deutlich verbesserte Wassersituation nach der Flutung des Tagebaurestloches Bärwalde hat sich auf die Feuchtgebiets-Lebensräume sehr positiv ausgewirkt.

Nachdem der Schlossteich viele Jahre trocken lag bzw. nur in einigen wenigen Bereichen etwas Wasser aufwies, konnte ab dem Jahr 2008 wieder ein höherer Wasserstand erreicht werden. Werden Flächen nach längerem Trockenliegen wieder neu überflutet, dann kommt es dort in der Regel zu einer Massenentwicklung von aquatischen Wirbellosen und – in der Folge davon – auch Wildfischen und Lurchen. Dadurch herrschen – zumindest vorübergehend – besonders günstige Nahrungsbedingungen für verschiedene Vogelarten. Dass dieses in den Jahren 2008 und 2009 offenbar der Fall war, darauf deutet die Ansiedlung der Trauerseeschwalbe und einiger weiterer Arten hin. Hinzu kommt, dass sich, wohl hauptsächlich bedingt durch die unterschiedlichen Wassertiefen, ein Mosaik von Sumpf- und Wasserpflanzen verschiedener Arten sowie verschiedener Dichten und Höhen herausgebildet hat. Auch seine relativ offene Lage und seine Größe dürften dazu beitragen, dass der Schlossteich eine starke Anziehungskraft auf die Vogelwelt ausübt.

Das feuchte bis nasse Grünland der Großen Wulschine entwickelte sich im Laufe der Jahre zum Brut- und Nahrungshabitat u. a. für Kiebitz, Rotschenkel und Bekassine. Für die letztgenannte Art stellt es darüber hinaus, mit einem Bestand von regelmäßig bis zu 50 Vögeln, eines der wichtigsten Rasthabitate in Sachsen dar, welches zunehmend auch von der Zwergschnepfe genutzt wird. Die permanent überfluteten, binsenreichen Bereiche dienen auch dem in Sachsen stark gefährdeten Tüpfelsumpfhuhn als Lebensraum.

Entsprechend dem Sanierungsrahmenplan für den stillgelegten Tagebau Bärwalde (Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien 1998) sind auch wichtige Voraussetzungen für die derzeitige Entwicklung der Lebensräume im Gebiet bei Klitten geschaffen worden. In diesem Plan gehören sowohl der Schlossteich als auch die Große Wulschine zum „Vorranggebiet Natur und Landschaft“. Für den Schlossteich ist darin die Wiederaufnahme einer Bewirtschaftung vorgesehen. Erfahrungen aus anderen Gebieten haben gezeigt, dass sich bei einer „normalen“ Teichwirtschaft die Lebensraumbedingungen für einige Arten aber rasch zum Negativen hin ändern können. Die künftige Bewirtschaftung des Teiches sollte deshalb auf eine Weise erfolgen, bei der die Belange des Artenschutzes (Nahrungsangebot, Strukturen etc.) eine vorrangige Rolle spielen. Die Röhrichtbestände (*Phragmites*, *Typha*) haben sich innerhalb relativ kurzer Zeit stark ausgedehnt (s. Abb. 5 und 6), so dass es notwendig wäre, einige Bereiche durch Mahd offenzuhalten. Die Große Wulschine zählt zu denjenigen im Sanierungsgebiet gelegenen Feuchtgebieten, für die ausdrücklich „... die Voraussetzungen dafür zu schaffen (sind), daß sie sich naturnah entwickeln können“ (Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien 1998, S. 37). Die landwirtschaftliche Nutzung muss dem Rechnung tragen. Dort, wo eine solche

Nutzung überhaupt möglich ist, sollte diese unbedingt auf eine naturschutzgerechte Weise erfolgen. Das bedeutet auch, dass der Wasserabfluss aus dem Gebiet nicht verstärkt, sondern eher verringert wird. Durch geeignete Pflegemaßnahmen (Mahd, Beweidung) kann erreicht werden, dass stets auch Bereiche mit relativ niedriger Vegetation vorhanden sind, da diese unter anderem für brütende und rastende Watvögel eine große Bedeutung haben, und dass keine Verbuschung der Flächen stattfindet.

Obwohl es aus fachlicher Sicht notwendig ist, wurde das Gebiet leider bisher nicht vom Freistaat Sachsen als Europäisches Vogelschutzgebiet gemeldet. Es hätten sich dadurch die Rahmenbedingungen für die Erhaltung bzw. Entwicklung der Vogel Lebensräume verbessert. Der Schlossteich ist Bestandteil des insgesamt 219 ha großen FFH-Gebietes „Schlossteichgebiet bei Klitten“ (Nr. 4653-301), so dass hier auch gute Voraussetzungen für die Erhaltung bzw. das Management von Lebensräumen aus der Sicht des Vogelschutzes bestehen. Die hierfür erforderlichen Maßnahmen sind im Managementplan für das Gebiet (Lutra 2010) niedergeschrieben.

Dank

Den folgenden Personen danken wir dafür, dass sie im Gebiet ornithologische Beobachtungen durchgeführt und ihre Daten zur Verfügung gestellt haben: J. Dageförde, D. Fabian, A. Fiedler, F. Förster, E.-H. Gottschlich, J. Goedelt, T. Hallfarth, D. Kasper, S. Klasan, R. Krause (†), W. Klauke, R. Koschkar, S. Koschkar, A. Gebauer, K. Hertweck, F. Menzel, G. Mittelstädt, W. Nachtigall, D. Pannach, B. Sander, B. Seifert, W. Spank, W. Stöckel, J. Teich, H. Trapp, B. Voigtländer, M. Zischewski sowie einigen weiteren Beobachtern. Herrn Steffen Rau danken wir für seine Hinweise zum Manuskript.

Literatur

- KASPER, J. (2008): Ungewöhnlicher Brutverlauf bei Höckerschwan *Cygnus olor* und Graugans *Anser anser* am Schlossteich Klitten im Jahr 2008. – *Actitis* **43**: 147–150
- Lutra – Gesellschaft für Naturschutz und Landschaftsökologische Forschung (2010): Abschlussbericht zum Managementplan für das SCI 101 (4653-301) „Schlossteichgebiet Klitten“. Stand: 13. Juli 2010. Im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden
- Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien (1998): Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan für den stillgelegten Tagebau Bärwalde. Bautzen
- ULBRICHT, J. (2009): Brutflöße für die Trauerseeschwalbe. – *Mitteilungen für sächs. Ornithologen* 2009. NABU Sachsen: 11–12
- ULBRICHT, J. & J. KASPER (2008): Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* nach 35 Jahren wieder Brutvogel in Sachsen. – *Actitis* **43**: 95–100

Anschriften der Verfasser:

Dr. Joachim Ulbricht
Sächsische Vogelschutzwarte
Park 2
D-02699 Neschwitz
E-Mail: joachim.ulbricht@vogelschutzwarte-neschwitz.de

Jörg Kasper
Ernst-Mirle-Str. 1a
D-02943 Boxberg, OT Klitten
E-Mail: joerg.kasper@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Ulbricht Joachim, Kasper Jörg

Artikel/Article: [Zur Vogelwelt des Schlossteiches und der Großen Wulschne bei Klitten 49-62](#)